

Wo Senioren an die Börse gehen

Dr. Hildegard Kronawitter gründete vor 20 Jahren innovative Einrichtung an der Rumfordstraße

MÜNCHEN Sozial engagiert war Dr. Hildegard Kronawitter schon immer. Doch es gibt ein Projekt, das der ehemaligen SPD-Landtagsabgeordneten besonders am Herzen liegt. Denn sie hat es ins Leben gerufen: Vor genau 20 Jahren gründete die Ehefrau von Alt-OB Georg Kronawitter die Münchner Seniorenbörse. „Ich wurde 1994 zur Vorsitzenden des Vereins für Fraueninteressen gewählt. Zu diese Zeit wurden viele Menschen Opfer der so genannten Vorruhestandsregelung. Bei Siemens ist man beispielsweise bis auf 54 Jahre runtergegangen. Ich habe mich damals gefragt: ‚Was passiert mit diesen Leuten?‘“, sagt die Neuperlacherin. Im *Hallo*-Interview spricht Kronawitter darüber, was nicht mit ihnen passieren sollte und mit welchem innovativen Ansatz sie damals das Sozialreferat überzeugte.

Frau Dr. Kronawitter, es gab damals ja auch schon die Alten- und Service-Zentren. Warum brauchte man auch noch eine Seniorenbörse?

„Weil wir einen anderen Ansatz verfolgen und zwar inhaltlich und organisatorisch. Als Mitte der 90er-Jahre viele Leute in den Vorruhestand geschickt wurden, wollten wir ein Forum schaffen, um deren Erfahrung und Wissen weiterzugeben. Es ging und geht nicht um Hilfe, Sozialberatung oder persönliche Unterstützung, sondern um Austausch auf Augenhöhe. Dafür stellt die Seniorenbörse Räume und die Organisation zur Verfügung. Nach dem Motto ‚Gleichaltrige für Gleichaltrige‘ soll sich jeder mit seinen Kenntnissen und Fähigkeiten einbringen können. Die meist ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen stehen beratend zur Seite, unterstützen bei der Organisation und informieren über das Programm. Der damalige Leiter der Abteilung Offene Altenhilfe im Sozialreferat, Dr. Helmut Braun, hat uns sehr dazu sehr ermutigt und für die Förderung Wege eröffnet, so dass wir 1995 an der Rumfordstraße 25 starten konnten. Das Bayerische Sozialministerium erkannte die Seniorenbörse als Modellprojekt an und förderte sie ergänzend zur Stadt drei Jahre.“

Was gibt es für Angebote?

„Das beginnt bei der Vermittlung handwerklicher Hilfen,



ist stolz auf 20 Jahre Seniorenbörse: Gründerin Dr. Hildegard Kronawitter. Foto: das

geht über Gesprächskreise zu verschiedensten Themen wie ‚Die Dinge des Lebens‘ oder ‚aktuelle Wirtschaftsfragen‘ bis hin zu gemeinsamen Unternehmungen wie Wanderungen oder Städtebesuche.“

Haben sich die Interessen im Laufe der Jahre verschoben?

„Ja. Als Mitte der 90er-Jahre die PCs aufkamen, dachten wir, es gebe eine hohe Nachfrage, wie man damit umgeht. Dem war aber nicht so. Dieses Thema ist jetzt sehr aktuell. Auch viele über 70-Jährige interessieren sich für Computer und Internet. Viel beliebter als früher sind die Trainingsgruppen für Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch sowie anspruchsvolle Wanderprogramme. Insgesamt bieten über 30 Personen regelmäßig etwas an.“

Kann jeder Referent werden?

„Im Prinzip schon, das Besondere ist ja, dass die Referenten aus der Bürgerschaft kommen. Wichtig ist, dass sie ihr Wissen gut vermitteln können und

verlässlich zu ihrem Angebot stehen.“

An wen richtet sich die Seniorenbörse?

„An Männer und Frauen ab 55 Jahren, die jenseits ihrer beruflichen Laufbahn Lust haben, ihre Fähigkeiten auszubücheln und mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen.“

Wie läuft die Finanzierung?

„Die Seniorenbörse ist in der Regelförderung der Stadt München und wird vom Träger, dem Verein für Fraueninteressen, unterstützt. Sie lebt insbesondere vom bürgerschaftlichen Engagement der Menschen.“

Was wünschen Sie sich für die nächsten 20 Jahre?

„Dass die Seniorenbörse weiterhin ein beliebter Treffpunkt für Anbieter und Besucher bleibt. Denn beide zusammen halten sie lebendig.“

Infos zum Programm gibt es im Internet unter www.muenchner-seniorenbörse.de.

Wer streamen will, braucht Bandbreite



Die Art und Weise, wie Musik und Videos zu uns gelangen, ändert sich zunehmend. Früher war der Empfang über Antenne, Satellit oder einen Kabelanschluss üblich, heute findet die Übertragung immer häufiger über das Internet statt. Und nicht nur das, auch die Geräte, mit denen wir schauen und hören, werden andere. Moderne Streamingdienste verwandeln auch den PC, das Tablet oder das Smartphone in vollwertige Fernseher und Radios.

Deezer für ein paar Euro im Monat Zugang zu Millionen von Songs und Alben offerieren.

Am stärksten werden Streamingdienste zu Hause genutzt, da die technische Voraussetzung eine schnelle Internetverbindung ist. Die höchsten Ansprüche stellen dabei Videos in Ultra-HD, wie sie beispielsweise bei Netflix zum Abruf bereitstehen. Wer die superhochauflösenden Bilder auf dem heimischen Fernseher genießen will, kommt um einen Highspeed-Internetanschluss nicht herum. Eine stabile Bandbreite von 25 Mbit/s stellt hierfür die Untergrenze dar, besser geeignet sind Anschlüsse mit 50 oder 100 Mbit/s – auch abhängig davon, wie viele Haushaltsmitglieder denselben Anschluss parallel nutzen.

Streamen bedeutet, dass der Musiktitel oder Videoclip erst unmittelbar vor der Wiedergabe aus dem Internet heruntergeladen wird. Im Gegensatz zum klassischen Download wird die Datei dabei nicht dauerhaft auf dem Rechner gespeichert, sondern ist nur während des Abspielens verfügbar. Für Trendforscher steht fest: Dem Streamen gehört die Zukunft, weil es den Nutzer in die Lage versetzt, genau das zu sehen, was er will - wann und wo er mag. Schon über 40 Millionen Menschen in Deutschland nutzen Streamingangebote. Beliebt sind dabei vor allem Videoportale wie YouTube, die Mediatheken der großen Fernsehsender und On-Demand-Portale wie Netflix oder Maxdome. Das Angebot wird immer größer, und das gilt auch für das Streamen von Musik, wo Dienste wie Spotify oder

Beste Voraussetzungen fürs Streamen bieten übrigens die Glasfaseranschlüsse des regionalen Telefon- und Internetanbieters M-net. Gemeinsam mit den Stadtwerken München hat das Unternehmen ein eigenes, hochmodernes Glasfasernetz errichtet, das erstklassige Internetverbindungen ermöglicht und damit ungetrübten Streaminggenuss garantiert – auch in Ultra-HD.

Informationen zum Angebot von M-net gibt es in den M-net Shops und unter www.m-net.de.



Streaming wird immer beliebter. Glasfaser-Internetanschlüsse von M-net sorgen für ungetrübten Filmgenuss.